

26.1.2015

Wo bleiben die Lichtblicke bei der Energiewende?

— **Von:** Karlheinz Dingeldein, Marl
— **Betr.: Bericht**
„Energiewende ist besser als ihr Ruf“
— **vom 15. Januar**

„Vor vielem wurde gewarnt beim Jahrhundertprojekt Energiewende, doch die meisten Prophezeiungen sind nicht eingetroffen. Und: Im Jahre 2014 gab es erste Lichtblicke.“

So tönen viele. 60 Prozent befürworten noch immer die Energiewende. Das zeigt, wie weit die Mehrheit der Bevölkerung noch immer richtig ahnungslos ist, wie katastrophal die Lage in Wirklichkeit ist.

Solch ein Urteil kann nur zustande kommen, weil es keine ehrliche Stellungnahme öffentlich von unserer Regierung zur Energiewende gibt.

Ein bisschen mehr Aufklärung sollen die folgenden Punkte bewirken:

Die Essener Aluminium-Hütte Trimet hat uns 2014 zweimal vor einem Blackout gerettet! Das Herunterfahren wurde notwendig, weil durch plötzlichen Abfall der Windenergie die Netze „kurz vor dem Kol-

laps“ standen. Trimet verbraucht Strom wie er von zwei großen Kraftwerksblöcken erzeugt wird.

Bevor es die „erneuerbaren Energien“ gab, wurde jährlich zehn mal korrigierend in die Netze eingegriffen. Im vergangenen Jahr wahrscheinlich über 3500 mal (es ist noch kein Endergebnis veröffentlicht). Da die Eingriffe sich nicht gleichmäßig verteilen, ist es nur eine Frage der Zeit, bis die „Netzregulierer“ zeitlich überfordert sind oder vor lauter Stress Bedienungsfehler fabrizieren. Damit ist klar, mit weiterem Ausbau der „Erneuerbaren“ kommen wir immer näher an einen Blackout heran. Das bedeutet, die Stromversorgung ist überhaupt nicht mehr sicher wie früher, sie ist sogar sehr gefährdet und damit könnten wir unmittelbar vor einem Netzzusammenbruch stehen!

Das kann die Regierung nicht ausschließen. Schon 2011 hat sich der Deutsche Bundestag mit einem längeren Blackout befasst. Er wird Menschenleben fordern. Drucksache 17/ 5672. Es wird

auch Plünderungen geben. Die Wirtschaft würde mit extrem hohen Kosten belastet, bis über eine Milliarde Euro pro Stunde werden geschätzt.

Anfang August 2014 startete das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie eine Anzeigenaktion, in der zur Energiewende geschrieben wurde, sie sei nun „planbar, bezahlbar, effizient“. Welch ein Schmarren!

Zehntausende Jobs gehen verloren

Sigmar Gabriel sagte vor geladenen Gästen der Firma SMA Solar: „Für die meisten anderen Länder in Europa sind wir sowieso Bekloppte“. „Die Energiewende steht vor dem Aus!“ „Die Wahrheit ist, dass wir auf den Feldern die Komplexität der Energiewende unterschätzt haben.“

E.ON, der größte private Energiekonzern der Welt, spaltet sich unter dem Druck der Energiewende in zwei Gesellschaften auf, eine für Ökostrom und Netze, die andere für Kraftwerke und Energie-

handel. Das ist wie ein Donnerschlag! Bei all den Zwangsanordnungen der Energiewende hat man die großen Stromkonzerne teilenteignet (ohne Entschädigung), aber als Feuerwehr benutzt.

Glaubt E.ON, mit unseren politischen Beschlüssen ist das Ende der großen Stromkonzerne eingeläutet? Vattenfall bereitet den Rückzug aus Deutschland vor.

Das politische Handeln hat dazu geführt, dass immer mehr Kraftwerke rauf und runterfahren müssen, wodurch die Lebensdauer verkürzt wird, aber notwendige Kraftwerke nicht gebaut werden, wodurch jetzt schon klar ist, dass für 2018 in Süddeutschland eine deutliche Deckungslücke sich ergibt!

Die Energiewende ist „soooo erfolgreich“, dass:

– unser größter Aluminium-Produzent insolvent ist,
– Zement-, Glasindustrie und Chemie vor schweren Zeiten stehen,

– ThyssenKrupp zwei Edelstahlwerke verkauft hat, danach wurden von einem die Leute entlassen,

– Outokumpu sein Nirosta-Stahlwerk in Bochum zwei Jahre früher schließen will, als vereinbart, 3500 Arbeitsplätze kostet das,

– die weiteren geschätzten 8000 bis 10000 von Outokumpu durch unsere ständigen

Strompreiserhöhungen bald ihre Arbeitsplätze verlieren,

– die Dienstleistungsgesellschaft Verdi vor dem Verlust von Zehntausenden Arbeitsplätzen in der Energiewirtschaft warnt.

– Allein die großen Versorger E.ON, RWE, EnBW und Vattenfall bis Ende 2016 rund 20 000 Jobs abbauen wollen,

– 10 000 Stellen v. a. bei Stadtwerken gefährdet seien,

– die Energiekonzerne mehr als 200 000 Mitarbeiter schätzen, die Putz- und Ausbesserungsarbeiten ausführen und mindestens Kurzarbeit fürchten müssen.

– wir in Europa die höchsten Strompreiserhöhungen nicht verhindern können und unsere Wirtschaft in den Ruin stürzen, wenn wir nicht vorzeitig die Energiewende stoppen!

Wo sind die Lichtblicke?